

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 24

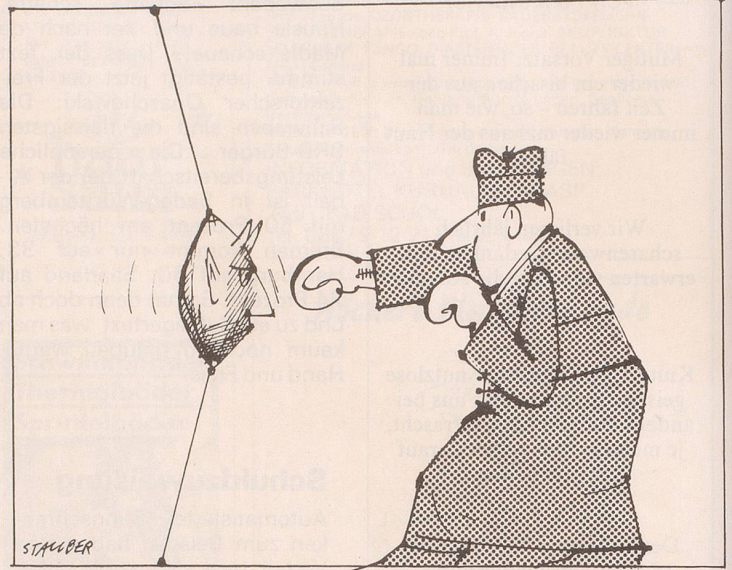
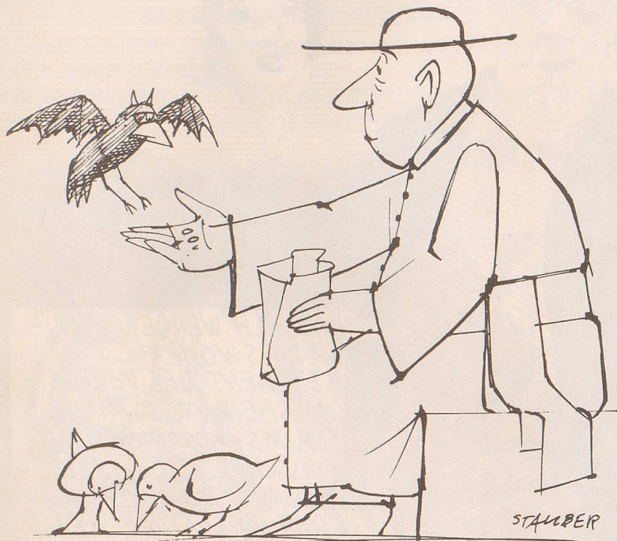
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Äther-Blüten

Im sonntagvormittäglichen «Flohmarkt» von SWF 3 war zu hören: «Ein Duo kommt selten allein ...» *Ohohr*

Aufgegabelt

In der *Ciba-Geigy-Zeitung* schreibt der neue Konzernleiter Dr. Alex Krauer: «Wir wollen punkto Wirksamkeit und Sicherheit von Arzneimitteln zu den Besten gehören. Angesichts der grossen therapeutischen Herausforderungen unserer Zeit durch neue Krankheiten wie Aids ist dies ein ehrgeiziges Ziel. Auch bei der Bereitstellung neuer, möglichst bedürfnis- und umweltgerechter Produkte und Dienstleistungen in allen anderen Geschäftsbereichen wollen wir Pioniere sein. Nur so können wir die über 80000 Arbeitsplätze von Ciba-Geigy erhalten. Ethische Verantwortung und wirtschaftliche Ziele bilden dabei eine Einheit ...»

Stichwort

Seh-Test: Sind die Augen krank genug für die *Schwarzwald-klinik?* *pin*

Holidays

Zu seiner ächzenden Touristengruppe sagte ein Reiseleiter: «So eine Rundreise ist nie Ferien – das ist immer Arbeit!» *ba*

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Chluuseresfranzesebedöi, enn öltäre Puurema vo Brölisau abe, het scho i sinere Juged vo Huus uus gleened, as en aaschtendegge Mensch de Lüüt, wo emm uff de Strooss vekömmid, Grüezi säg. Do demmol ischt er uff Sangalle abi. Ale Lüüt wo em vekoo sönd, hett er grüezi gsäät. Au ammene Jüngling, wo brandschwazes huutengs Lederhääss aagkhaa het, e Chuechettere om de Buuch ommponde ond e Frisuur wie en Trutthahn gkhaa hett. De seb cheets sich omm ond säät zum Chluuseresfranzesebedöi:

«Du eifältige Tubl, mer seit doch nüd jedem erschtbeschte Arschloch Grüezi.» Druffhee de Aagschprochni: «I scho.» *Sebedoni*

Blas-Schloss

Jetzt kommen schwere Zeiten für jene Unbelehrbaren, die sich nach einem längeren Beizenbesuch ans Steuer setzen und beweisen wollen, dass sie trotz einiger «Dezi» über den Durst imstande sind, nach Hause zu schlittern. Es wurde aber endlich auch Zeit, dass sich die Auto-konstrukteure nicht immer nur strömungsgünstigere Karosserien und stärkere Motoren einfallen lassen ...

Eine Firma in Denver (Colorado) hat den Stein der Weisen gegen Alkoholünder gefunden. Sie bringt das erste Atemluftgerät auf den Markt, das mit dem Zündschloss des Autos gekoppelt ist.

Wie das funktioniert? Nun, der Autofahrer muss vor dem Starten des Motors ins Testgerät blasen:

Ist er als «nicht nüchtern» anzusprechen, sorgt eine Vorrichtung dafür, dass der Motor nicht anspringt.

Die einzige Schwierigkeit besteht freilich darin, den angesäuerten Fahrer überhaupt dazu zu bringen, in das Gerät zu blasen ... *fw*

Pünktchen auf dem i



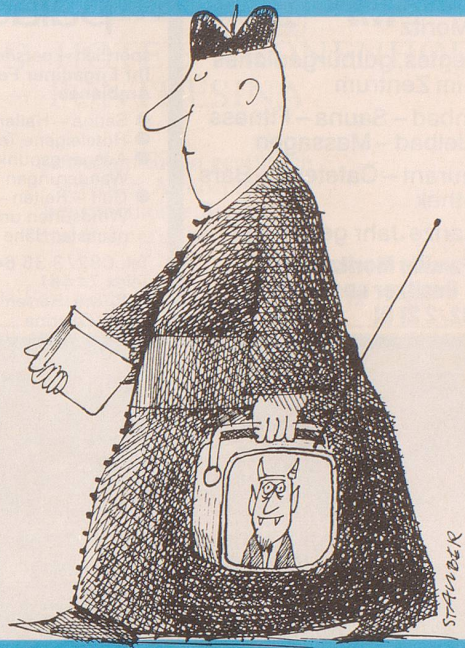
frisch

öff

Einsam ist nicht nur das Genie

Ein alter Bison, Einzelgänger, versuchte sich als Opersänger. Die Leidenschaft trieb ihn dazu. Nicht mal die schönste Bisonkuh hielt ihn von seinen Arien ab. Doch: sein Talent war allzu knapp. Nun ist wohl auch dem letzten klar, warum er Einzelgänger war.

Wolfgang Reus



Geschichten von E.

(Ein Ratespiel)

Nehmen wir einmal an:

E. steht nach einer schlaflosen Nacht mit dem linken Fuss zuerst auf, stolpert über einen herumliegenden Pantoffel und knallt mit dem Hinterkopf gegen die Bildröhre seines nagelneuen, auf Raten gekauften Fernsehapparates, welche sich darauf dazu veranlasst sieht, mit einem trockenen «Pckckkkkk» zu implodieren und ihren Geist für immer aufzugeben. Nachdem E. die diversen Splitter aus seinem Körper entfernt hat, kleidet er sich an (zwei verschiedenfarbige Socken, einige zentrale Knöpfe reissen, usw.) und bereitet sich ein Frühstück. Natürlich klemmt der Toaster, und das, was E. mit dreiminütiger Verspätung direkt ins Gesicht springt, hat frappante Ähnlichkeit mit dem angebrannten Schnitzel von gestern. Der zu heisse Kaffee verbrüht E. die Zunge, das Frühstücksei beginnt zu piepsen, die Katze klaut den Schinken vom Teller und stösst dabei an die Blumenvase (natürlich Geschenk des Erbonkels), die nicht nur programmgemäss in tausend Scherben bricht, sondern in einem Aufwasch mit ihrem Wasser E.s Zigarettenscheiter unbrauchbar macht. Beim Rasieren schneidet sich E. im wahrsten Sinne des Wortes ins eigene Fleisch. Die tägliche Post hat ihre natürliche Zusammensetzung –

sie besteht aus Rechnungen, Mahnungen und einem Steuernachzahlungsbescheid sowie einem wirklich farbenprächtigen Prospekt, in dem für absolut undurchlässige Babywindeln geworben wird. Na ja. Nachdem E. die Wohnung verlassen hat, nimmt er die frischgebohnte Treppe im Sturzflug. Draussen auf der Strasse stolpert er über eine schwarze Katze, die ihm von links über den Weg läuft, stösst mit dem dicken Gerichtsvollzieher zusammen, der gerade auf dem Weg zu ihm ist, um eine Pfändung durchzuführen, und fällt so unglücklich, dass er sich dabei ein Bein bricht. Im Krankenhaus, in das E. eingeliefert wird, feiert der Chef gerade sein siebenzigstes Dienstjubiläum, und fünf Stunden später fehlt E. die Milz, aber dafür hat er einen Herzschrittmacher.

Frage: Was befürchtet E.?

Antwort: E. befürchtet, dass das kein guter Tag werden wird!

Wolfgang Reus

Gleichungen

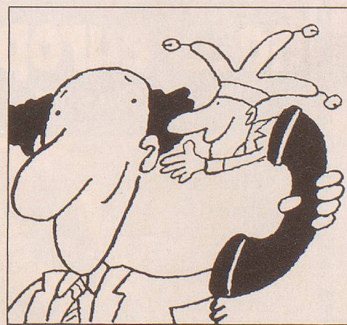
In der Radiosendung *Zum neuen Tag* war zu hören: «Me cha glich guet, me cha aber au glich schlächt si wie öpper ander ...»

Boris

Werbeinserat eines Schützenvereins: «Lernen Sie schiessen und treffen Sie neue Freunde.»

Brummt der Portier vom städtischen Steueramt: «Heute haben nur Geladene Zutritt!»

Darauf der Besucher: «Haben Sie eine Ahnung, wie ich geladen bin!»



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Ungleichungen

Aus der Definition einer Galeristin (in der *Züri-Woche*): «Sie gehört weder zu jenen reichen Damen, die mit fünfzig Jahren nach einer eleganten Art der Selbstverwirklichung suchen, noch zählt sie zu jenen Frauen mit verdrängtem Mutterinstinkt, die gerne – und oft nicht ohne Talent – Künstler betreuen.»

Boris

Dies und das

Dies gehört (nach zwei Musikstücken im *Rendezvous am Mittag* von Radio DRS, notabene): «Es isch zwänzg vor zwöi, immer no Rendezvous, s geit witer mit Tropicana.» Und *das* gedacht: Auch beim Radio-Rendezvous müssen immer mehr die Platten sprechen ...

Kabold

Apropos Fortschritt

«Die Vorläufer der Computer-Künstler sind die historischen Avantgardisten, die Futuristen, Dadaisten und Surrealisten», steht in einem Artikel über Computerkunst.

Alles schon dada gewesen!

pin